

um die Durchsetzung der sozialistischen Rationalisierung, um höchste Arbeitsproduktivität, Senkung der Selbstkosten und beste Qualität einzubeziehen. Davon sprach auch Genosse Kurt Walter, stellvertretender Abteilungsleiter in der Bezirksleitung, und brachte Beispiele wirkungsvoller Methoden der politischen Massenarbeit. In einer Reihe von Betrieben sind auf Anregung der Parteiorganisation Ausstellungen organisiert worden. Vergleiche machten hier die Kostenentwicklung deutlich, und Broschüren halfen, das Verständnis und das Interesse der Menschen für ökonomische Probleme zu wecken. Auch die Betriebszeitungen waren daran beteiligt. Hier spielten solche Themen eine Rolle wie „Prüfe die Rechnung, du mußt sie bezahlen“. Es wurden Rede und Gegenrede veröffentlicht, und viele Arbeiter kamen zu Wort.

An den Wandzeitungen gab es grafische Darstellungen, zum Beispiel im Stahl- und Walzwerk Brandenburg über Kostenvergleiche: Mit wieviel



Genosse Schewe

Geld gehst du täglich um? Für wieviel Werte trägst du die Verantwortung? Wieviel Verlust hat die Gesellschaft, wenn du schlechte Arbeit leistest und wieviel Gewinn, wenn du gut arbeitest? Das

waren Fragen, die hier gestellt wurden, sagte Genosse Walter. Insgesamt ging es darum, die Verlustquellen bloßzulegen, Kosten einzusparen und rentabler zu arbeiten, damit das Nationaleinkommen schneller wächst.

Die Gewerkschafts- und die Parteiorganisationen haben den Werktätigen nicht schlechthin etwas vorgerechnet, sondern sie haben damit politisch argumentiert. Durch die Aufschlüsselung der Kosten, auch mittels des Haushaltsbuches, wurden die Grundlagen geschaffen, daß jeder Werktätige selbst rechnete, verglich und mit Hilfe des Kollektivs selbst zu verändern begann.



Genosse Walter

Materiell am Nutzeffekt interessieren

Das Potsdamer Gespräch des „Neuen Wegs“ mit seinen Lesern machte auch deutlich, daß gute Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb dann erzielt werden, wenn die ideologische Arbeit in den Betrieben sinnvoll mit der Anwendung zweckmäßiger Formen der materiellen Interessiertheit verbunden wird. Daß die richtige Anwendung der materiellen Interessiertheit jedoch auch einige ideologische Fragen aufwirft, dafür wurden während der Aussprache mehrere Beispiele genannt.

Der Genosse Horst Schewe, Parteisekretär im VEB Lokomotivbau „Karl Marx“, Potsdam-Babelsberg, ging u. a. darauf ein, daß bei den Diskussionen in den Betrieben über die materielle Interessiertheit die Prämiiierung oft noch überbetont werde. Es wird vergessen, daß der Lohn der Hauptbestandteil der materiellen Interessiertheit für den einzelnen ist. Im Karl-Marx-Werk wurde mit der Einführung einer ökonomisch zweckmäßigen Lohnform be-

gönnet. Es ging darum, die echte Leistung zu erfassen. Deswegen mußte für die Ausarbeitung technisch begründeter Normen ein Anreiz geschaffen werden. Die alte Lohnform hatte darauf keinen Einfluß. TAN waren aber für die Haupterzeugnisse sehr wichtig. Mit der neuen Lohnform wurde eine wissenschaftlich exakte Grundlage für die Planung des Lohnfonds und des Durchschnittslohnes sowie eine bessere Stimulierung der Qualität erreicht.

„Die politische Vorbereitung war das wichtigste“, erklärte Genosse Schewe. „Zunächst nahmen wir die Parteigruppenorganisatoren und Genossen Brigadiere aus sozialistischen Kollektiven zusammen. Es zeigte sich, daß die Kollektive daran interessiert sind, die Effektivität der Arbeit zu erhöhen. Anschließend wurde in jeder Parteigruppe diskutiert, danach in den Brigaden. Ergebnis war die allgemeine Bereitschaft, an den Experimenten mitzuarbeiten. Nach drei Monaten waren die ersten